

Das Institut für Ethnologie trauert um seinen Gründer und langjährigen Direktor



10.12.1927 - 07.12.2012

Professor emeritus Dr. Rüdiger Schott,

der am 7.12.2012 kurz vor Vollendung seines 85. Lebensjahres in seiner Geburtsstadt Bonn
verstorben ist.

Rüdiger Schott wuchs in Bonn auf und besuchte dort von 1938-1944 das Beethoven-Gymnasium, das er kurz vor Kriegsende verlassen musste, um als Luftwaffenhelder bis 1945 Militärdienst zu leisten. 1946 legte er in Osterode die Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer ab. Im Wintersemester 1947/48 schrieb Schott sich im Hauptfach Völkerkunde mit den Nebenfächern Geographie, Vor- und Frühgeschichte, Psychologie und Philosophie sowie Vergleichende Religionswissenschaft an der Universität Bonn und später auch Göttingen ein. Wegweisend für Rüdiger Schott waren seine Studien bei seinem späteren Doktorvater Hermann Trimborn. 1951 wurde ihm die Höchstbegabtenförderung der Studienstiftung des Deutschen Volkes zuteil. 1954 wurde Schott mit seiner Dissertation zur Wirtschaftsordnung und Nahrungsverteilung bei Wildbeutervölkern promoviert und arbeitete bis 1958 in einem Forschungsprojekt zur Frühgeschichte des Eigentums. Danach ging Schott an die London School of Economics and Political Science, wo er mit den Professoren Isaac Schapera und Raymond Firth in Kontakt kam. Nach einer Referententätigkeit für Ethnologie am Arnold-Bergstraesser-Institut in Freiburg und der Arbeit an der Enzyklopädie des kulturellen und sozialen Wandels der Gegenwart beim Herder-Verlag erhielt Schott mit einer Habilitation über interethnische Sozialbeziehungen in Südafrika 1964 die *venia legendi* der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn. Zum Sommersemester wurde Schott dann auf den neubegründeten Lehrstuhl für Ethnologie an die Universität Münster berufen und zum Direktor des neu geschaffenen Seminars für Völkerkunde (heute Institut für Ethnologie) ernannt, dessen Leitung er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1993 innehatte. 1972 wurde Rüdiger Schott zum Ordentlichen Mitglied der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften ernannt.

Durch seine Tätigkeit als Universitätsprofessor und Wissenschaftler trug Rüdiger Schott maßgeblich zum Aufbau der Ethnologie in Deutschland bei. Dabei war ihm der Austausch mit den Nachbardisziplinen, insbes. der Soziologie, Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft und Religionswissenschaft ein wichtiges Anliegen. Früh richtete sich Schotts Forschungsinteresse auf den Überschneidungsbereich von Recht und Religion und die rechtlichen Grundlagen sozialer Beziehungen insbesondere im Hinblick auf den Wandel traditioneller Gesellschaften und Rechtsauffassungen in Konflikt mit staatlicher Rechtsprechung. Als einer der ersten Ethnologen befasste sich Schott mit der Importanz des ethnologischen Wissens für die Entwicklungszusammenarbeit und förderte bereits in den 70er Jahren Untersuchungen zur sozialen

und wirtschaftlichen Stellung von Frauen in Westafrika. Schott führte eine Vielzahl seiner Schülerinnen und Schüler zu erfolgreichen akademischen Abschlüssen, wobei er stets großen Wert auf die ethnologische Feldforschung und teilnehmende Beobachtung als wichtigste fachspezifische Methode legte. Seinen regionalen Schwerpunkt legte Schott auf Gesellschaften der westafrikanischen Savannenzone, wo er seit den 60er Jahren wiederholt bei den Bulsa in Ghana sowie bei den Lyela in Burkina Faso zu langfristigen Forschungsaufenthalten lebte. Schott hat sich besonders um die Oralliteratur afrikanischer Gesellschaften verdient gemacht und den wohl umfangreichsten Korpus oraler Literatur einer afrikanischen Gesellschaft in Deutschland zusammengetragen und in mehreren Buchpublikationen analysiert und zugänglich gemacht. Für ihn stellten die Erzählungen, Lieder, Sprichwörter und Mythen einen wertvollen Fundus dar, aus dem er im Rahmen eines DFG-Projekts zur ‚Motivanalyse afrikanischer Erzählungen‘ bis zu seiner Emeritierung in Münster und auch danach noch viele Jahre in Bonn produktiv schöpfte.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Ethnologie werden das Andenken Prof. Schotts stets in Ehren halten.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Ethnologie

Prof. Dr. H. Basu

Prof. Dr. J.D.M. Platenkamp